



In den Hornitexwerken, der Beeskower Spanplatte, wird auch künftig investiert. Im größten Industriebetrieb des Kreises sollen in den nächsten Jahren über 130 Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

Talsole beim Arbeitsplatzabbau fast erreicht

Nur noch wenige Entlassungen stehen ins Haus

Hornitex plant Investitionen von 100 Mio. Mark

Beeskow Im größten Industriebetrieb des Kreises, dem Hornitex-Werk, wird nach erfolgreichem Abschluß der ersten Investitionsstufe zügig an Plänen zur weiteren Profilierung des Werkes gefeilt. In den nächsten fünf Jahren sind Investitionen von 100 Millionen Mark geplant.

Nachdem mit einem finanziellen Aufwand von über 25 Millionen Mark eine neue Leimung sowie eine Einrichtungen zur Herstellung von Federplatten und zur Zerschneidung der Platten in Betrieb genommen wurden, sind zwei weitere Investitionsstufen vorgesehen. Unter anderem sei an eine neue Presse, eine neue Trocknung, an Beschichtungsanlagen und an die Produktion sogenannter MDF-Platten (mitteldichte Faserplatten) gedacht. Den Bedürfnissen künftiger Kunden will man damit weitgehend entgegenkommen und Produkte mit hohen Verarbeitungseigenschaften auf den Markt bringen.

Firma läßt sich Entlastung der Umwelt etwas kosten

Ein großer Posten des ins Auge gefaßten Aufwandes von 100 Millionen Mark werde für die Entlastung der Umwelt abgezweigt, vor allem für die Reduzierung von Luftschadstoffen und Lärm. Ein interessantes Vorhaben in Sachen Umwelt wird die Erschließung einer eigenen Energiequelle für das Werk sein. Diese wird unabhängig von Gas, Öl oder Kohle Strom erzeugen. Eingesetzt werden sollen

nur noch die letzten Abfallreste der Spanplattenherstellung.

Für diesen Zweck werden auch Abfälle verwendet, die von Kunden angeliefert werden. Überhaupt leiste der Betrieb einen enormen Beitrag für die Umwelt, war von Dr. Mache, Mitglied der Geschäftsführung, zu erfahren.

Mit 250 Arbeitsplätzen West-Standard erreicht

Zum Einsatz kommen Abfälle der Sägeindustrie, zum großen Teil aus Polen, und zunehmend auch Abfallholz aus der Industrie und dem Bauwesen. Eine Recycling-Quote bis zu 40 Prozent ist im Gespräch. Was hier verarbeitet und bisher nicht für die Energiegewinnung eingesetzt wird, würde viele Deponien belasten.

Große Bedeutung hat das weitere Bestehen des Unternehmens vor allem für den Arbeitsmarkt in der Stadt und in der Region. Die Talsole beim Arbeitsplatzabbau sei fast erreicht. Es würden nur noch wenige Entlassungen ins Haus stehen.

Mit 250 Arbeitskräften habe man, so die Geschäftsleitung, den Standard vergleichbarer westlicher Betriebe erreicht. Nach dem Ausbau des Werkes in den kommenden Jahren ist an eine Aufstockung der Belegschaft um 130 bis 150 Personen gedacht.

Arbeitsmarktpolitisch gesehen sehr beachtenswert ist die Tatsache: Ein Arbeitsplatz bei der Firma Hornitex zieht sechs bis sieben Stellen in anderen Bereichen nach sich.

S. NÖLTING